

Die Königin packt die Koffer

Imkerverein muss Ende des Monats sein Domizil an der Vogelwarte räumen

■ Von Nicole Klappert
n.klappert@sauerlandkurier.de

Altenhundert.
Der Januar ist kein guter Monat für Bienen, um umzuziehen. Und doch sieht alles danach aus, als müssten die Völker am Lehrbienenstand in Kürze das Domizil wechseln. 260 Imkerinnen und Imker ließen sich in den vergangenen acht Jahren hier ausbilden. „Der neunte Kurs kann hier nicht stattfinden“, stellt Edgar Neuhaus fest.

Eiskalt ist es in dem Bau von 1931, nur noch ein paar gestapelte Stühle erinnern hier an einstige Aktivitäten. Neuhaus, Schriftführer im Imkerverein Altenhundert, Margaretha Cordes vom Vorstandsteam des Imkervereins und Vorsitzende der Kreisimker, und der Obmann Honig im Kreisimkerverband, Christoph Schürholz, wirken nicht übermäßig wütend – eher resigniert. Ob sie noch eine Möglichkeit sehen, das Ruder herumzureißen? „Wir haben hier keine Handhabe, wir sind hier nur Nutzungsberechtigte“, sagt Neuhaus.

Christoph Schürholz hatte seinem Unmut über die Situation in der Vergangenheit durch diverse Leserbriefe Luft gemacht, von dem letzten (auf dieser Seite) erhofft er sich nun „ein Einlenken“ seitens der Eigentümer.

Man wolle sachlich diskutieren, nicht emotional, stellt dazu Matthias Behle, Sohn von Investor Egon Behle und Geschäftsführer der gleichnamigen Unternehmen, gegenüber dem SAUERLANDKURIER fest. Bislang hatten sowohl sein Vater als auch Franz Prein nie öffentlich Stellung bezogen und werden das auch weiterhin nicht tun. Allerdings „prüfen wir rechtliche Schritte, inwieweit wir uns erwehren können“, so Matthias Behle auch mit Blick auf die jüngsten Briefe von Schürholz und

Fred Hansen (Grüne; s. linke Spalten). Er legt Wert auf die Feststellung, dass es sich bei dem Kauf des Areals um eine reine Privatinvestition seines Vaters handele, die, anderes als es in Schürholz' Leserbrief suggeriert wird, nichts mit den Firmen zu tun habe.

Es ist nicht das erste Schreiben zum Thema, in dem Christoph Schürholz den Beteiligten eher keinen Honig um die Bärte schmiert. Was ihn wundert: „Ich bin bei Herrn Hundt durchaus persönlich bekannt und auch bei Herrn Beckehoff.“ Er fragt sich, warum es nie zu einem vertraulichen Gespräch gekommen sei.

Das Ausbleiben jeglicher Rückmeldung auf nicht nur seine eigenen Veröffentlichungen kann sich Schürholz nicht erklären: „Wenn man sieht, was da geschrieben wurde, im November und auch jetzt, da ist doch jeder Hauptverwaltungsbeamte in der Pflicht, das sofort gerade zu rücken, wenn da nur ein Hauch von Gerüchten dabei ist – aber nichts!“

„Ein Gutachten ist in Arbeit“

Lennestadts Verwaltungschef Stefan Hundt gibt sich in seiner telefonischen Stellungnahme gegenüber dem Kurier betont unaufgeregt. „Da läuft ein ganz ordentliches Planungsverfahren“, so der Bürgermeister. Was ökologische Bereiche angehe, so sei das „äußerst heikel“ und für den äußeren Betrachter oft nicht nachvollziehbar. „Ein Artenschutzgutachten ist in Arbeit, das im Hinblick auf die Umsetzbarkeit geprüft werden muss.“ Allem zugrunde lägen eindeutige Beschlüsse der Stadt Lennestadt, „das hat mit dem Lehrbienenstand nur sekundär zu tun.“ Auf diese Beschlüsse im Rahmen des vor-



Edgar Neuhaus, Margaretha Cordes und Christoph Schürholz (v.l.) am Lehrbienenstand auf der Vogelwarte.

Foto: Nicole Klappert

habenbezogenen Bebauungsplans Vogelwarte II und die Auswertung des artenschutzrechtlichen Gutachtens verweist auch Kreisdirektor Theo Melcher in seiner schriftlichen Stellungnahme (ebenfals auf dieser Seite).

Doch dann ist da ja noch die Abrundungssatzung, auf deren Einhaltung die Bienenzüchter wie auch die Grünen pochen. Was die Imker wurmt: „Hätte man uns Anlage 4 (Anm.d.Red.: besagte erweiterte Abrundungssatzung) vor 20 Jahren zugänglich gemacht, dann hätten wir nie die Gebäudekosten und dergleichen übernommen!“, ärgert sich Edgar Neuhaus. „Unter Unterschlagung dieser Information sind wir auch im letzten Jahr den Mietvertrag eingegangen.“

Der Imkerverein habe durch seinen Betrieb für die Investoren die Auflagen erfüllt, in Kenntnis der Sachlage hätte man den Spieß herum-drehen und die Investoren für die getätigten Arbeiten zur Kasse bitten können, so Neuhaus. „Die Stadt hat sich nicht geäußert, weil sie gegen die Fakten nichts sagen kann!“, ist er überzeugt. Doch den ihm zum wiederholten Male hin-

geworfenen Schuh, die Stadt komme in Sachen Abrundungssatzung ihren Pflichten nicht nach, zieht Bürgermeister Hundt sich dem Kurier gegenüber erneut nicht an.

Doch keine Nutzungsgebühr

Betreffende Satzung sei 20 Jahre alt, vieles habe sich in umweltrechtlichem Hinblick verändert. Inzwischen müssten Ausgleichsflächen nicht nur für Vogelwarte I, sondern auch für Vogelwarte II nachgewiesen und entsprechend auch beide in dem Verfahren berücksichtigt werden. „Auflagen müssen erfüllt werden – es sei denn, es liegen gute Gründe vor, das nicht zu tun.“

„Wenn wir gehen müssen, was wird dann hier raus?“, überlegt Margaretha Cordes. „Wer setzt die Auflagen um?“, fragt Edgar Neuhaus. „Stadt oder Kreis – einer muss es sein“, wirft Christoph Schürholz ein. Eines scheint jedenfalls sicher: Der Imkerverein muss Ende des Monats sein traditionsreiches Domizil räumen, in dem sich alles unter einem Dach befand. Immerhin: Im Städtischen Gymnasi-

um haben die Imker ein neues Domizil gefunden. Ihre Gerätschaften bringen sie im Keller unter, im sog Kunsttempel können sie ihre Kurse abhalten. Für diesen Raum hatte die Stadt ihnen zunächst eine Aufforderung zur Zahlung einer Nutzungsgebühr geschickt.

Die jedoch ist vorläufig vom Tisch, wie Bürgermeister Hundt bestätigte. Er habe davon nichts gewusst und nun veranlasst, dass die Imker zumindest bis zum Herbst diesen Jahres nicht zahlen müssten.

„Geht es noch um die Sache?“

Optimal ist die Ersatzunterkunft für die Imker dennoch nicht, schließlich nutzen auch andere die neuen Unterrichts-räume, ist man nicht mehr unter sich. „Wir würden gern hier bleiben, aber natürlich nur unter sanierten Bedingungen“, so Margaretha Cordes.

Doch das ist wohl Wunschenken. Für Christoph Schürholz stellt sich die Frage: „Geht es um die Sache oder um Köpfe?“